

## **Presseartikel "Spenden, Stiften, Mitgliedsbeiträge" GZ 13/2015**

**(Presseartikel und Leserbrief siehe unten)**

**Herrn  
Gerhard Gretter  
Lange Gasse 3  
75015 Bretten**

**33442 Herzebrock-Clarholz, den 09.07.2015**

**Leserbrief Geflügelzeitung 13 / 2015  
Spenden, Stiften, Mitgliedsbeiträge**

**Sehr geehrter Herr Gretter,**

es ist erfreulich, dass der Beitrag in der GZ 8/2015 überhaupt eine Reaktion ausgelöst hat. In der Regel bleiben kritische Berichte ohne Antworten und die Verfasser müssen sich mit einer gefühlten Interessenlosigkeit in der Leserschaft abfinden.

Es hat sich bewährt und ist unter Fachleuten gängige Praxis, auf Leserbriefe nicht mit einem weiteren Leserbrief zu antworten. Wir wählen darum den direkten Kontakt zu Ihnen, um einige Punkte zu klären und gestellte Fragen zu beantworten. Vielleicht gelingt es uns ja, Ihnen den Nutzen der wissenschaftlichen Forschung am Rassegeflügel näherzubringen.

Der WGH mit seinem Bruno-Dürigen-Institut wurde vom BDRG ins Leben gerufen, um gezielt wissenschaftliche Forschung am Rassegeflügel zu betreiben. Dabei geht es ausschließlich um Verhaltensforschung. Jegliche Art von Tierversuchen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Tiermedizinische Projekte und Fragen der Tierernährung sind Bereiche eigenständiger, wissenschaftlicher Forschung. Wissenschaftler mit dieser speziellen Ausbildung und der anerkannten Qualifikation arbeiten nicht am WGH. Das geben die vorhandenen Strukturen des Bruno-Dürigen-Instituts nicht her und die dafür erforderlichen Kosten würden den Rahmen des BDRG sprengen. (Dazu ein Beispiel aus der Humanmedizin. Bei einer auftretenden Sehschwäche erwarten wir Menschen eine belastbare Diagnose nicht von einem Orthopäden, sondern von einem Augenarzt).

Wissenschaftliche Forschung wird national und international nur anerkannt, wenn sie absolut frei und unabhängig erfolgt. Eine direkte Einflussnahme auf die Auswahl der Themen, den Ablauf der Forschung oder gar auf die Ergebnisse verbietet sich also. Aus diesem Grunde wurden bisher und werden auch in Zukunft keine Sponsorengelder von

Interessenvertretern angenommen. Abgelehnt werden auch bezahlte Gutachten jeglicher Art. Ein Interessenkonflikt ist also auszuschließen. Dass die wissenschaftliche Forschung am WGH sogar in dem Rechtsstreit „haubentragende Landenten“ vor dem obersten deutschen Gericht Bestand hatte, belegt die Unabhängigkeit nachhaltig. Der bei diesem Projekt am WGH entwickelte „Umkehrtest“ wurde als offizielle Methode im Zuchtmanagement anerkannt und ist inzwischen in der Züchterschaft gängige Praxis. Die Rasse wurde also nicht, wie von behördlicher Seite geplant, gerichtlich verboten. Zurzeit läuft am WGH im Rahmen einer Bachelorarbeit eine Untersuchung der Stargarder Zitterhähne. Vielleicht gelingt es uns auch hier durch eine umsetzbare Zuchtmethode ein Verbot der Rasse – wie in der Schweiz erfolgt – zu verhindern.

Die Kurzbeinigkeit wurde in einer Bachelorarbeit von Frau Anna Steinhoff im vergangenen Jahr thematisiert. In dieser dreimonatigen Forschung wurden mehr Fragen aufgeworfen als Antworten gegeben. Die stichpunktartigen Ergebnisse stimmen in vielen Punkten nicht mit der zum Teil älteren Literatur überein. Darum ist eine über drei Jahre laufende Erforschung der Kurzbeinigkeit bei verschiedenen Hühnerrassen angedacht, die im nächsten Jahr beginnen könnte. In Abstimmung mit einer Universität in China wird bereits an der Aufgabenstellung gearbeitet. Diese umfassende Untersuchung wird aber nur mit einem erheblichen Einsatz von JUWIRA-Forschungsmitteln möglich. Und Sie wissen ja, JUWIRA generiert seine Fördermittel allein aus Mitgliedsbeiträgen und freien Spenden.

Die Berichterstattung in den Fachmedien wollen wir ausbauen. Das haben wir auf der JUWIRA-Jahrestagung am 04.07.2015 nach dem Verlesen des von Ihnen verfassten Leserbriefes beschlossen. Dabei verfolgen wir das Ziel, in jedem Monat kurz und aktuell zu berichten. Darüber hinaus steht die Homepage des WGH zur Information zur Verfügung. Die Internetauftritte der Stiftung und von JUWIRA werden überarbeitet und sollen im Herbst stehen. Dass bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen auch anerkannte Begriffe in nichtdeutscher Sprache verwendet werden, ist allerdings nicht auszuschließen. Ganze Berichte sind bisher aber nicht in englischer Sprache erschienen. Trotzdem wollen wir uns um eine allgemein verständliche Abfassung der Beiträge für unsere beiden Fachzeitschriften bemühen.

Kompetenz und Anerkennung müssen erarbeitet werden. Neben einer soliden Forschungsarbeit sind dabei auch Vorträge bei der Vereinigung für Geflügelwissenschaft im In- und Ausland sowie vor anderen Gremien unerlässlich. Erst dadurch erhalten der WGH und letztlich auch der BDRG bei Politikern, Behörden und Entscheidungsträgern ein entsprechendes Ansehen als verantwortliche Haustierhalter und praktizierende Tierschützer.

Lieber Zuchtfreund Gretter, natürlich kann und will Ihnen keiner vorschreiben, wie Sie Ihr frei verfügbares Geld einsetzen. Wir wissen, dass hier gerade den Rentnern Grenzen gesetzt sind und die praktizierte Rassegeflügelzucht hat in jedem Falle Vorrang. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und Entspannung dabei. Vielleicht gelingt es uns aber, Ihre persönlichen Vorurteile zu entkräften und Sie als Sympathisanten des WGH und von JUWIRA zu gewinnen.

Mit freundlichen Grüßen  
JUWIRA-Vorstandsteam

Karl Stratmann

## Wo bleibt der praktische Nutzen?

*Zuschrift zum Beitrag „Spenden, Stiften, Mitgliedsbeiträge“ in GZ 8|2015*

Abgesehen von der Tatsache, dass ich als Bezieher einer nicht gerade üppigen Rente am Ende jeden Monats froh bin, meine Tiere ordentlich versorgen zu können (und ich bin in meinem Umfeld nicht der einzige), haben es weder der WGII noch die Verbände geschafft, mir den Nutzen dieser Institution zu vermitteln (außer zur Erhaltung von Erbgut). Angeblich wird für uns Züchter geforscht. Wo aber kann ich die Ergebnisse einsehen? Was bringen mir Veröffentlichungen auf Englisch, unveröffentlichte Bachelor-Arbeiten oder Vorträge bei der Vereinigung für Geflügelwissenschaft?

Mich als Chabo-Züchter interessiert z. B. die Forschung über die Kurzzeignigkeit und das Ergebnis über den Einsatz von Raubmilben. Doch hier vermisste ich die Veröffentlichung von Ergebnissen in der Fachpresse!

Kann der WGH überhaupt frei und unabhängig forschen? Gibt es wirklich keine Interessenskonflikte Forschung – Sponsoren? Warum wird nicht an „alltäglichen“ Themen, die uns Züchter interessieren, geforscht, wie z. B.: „Einsatz natürlicher Mittel bei Fütterung und Haltung von Geflügel“, „Was hat impfen mit Gesundheit zu tun“, oder sind wir hier nur durch das Impfen Verbreiter der in Massentierhaltungen „erzeugten“ Krankheiten? „Mit welchen Maßnahmen kann ich Stressfaktoren (Ausstellung) am besten abmildern“, „Vercr- bung bestimmter Merkmale“, usw.

Solange für mich diese Informationen nicht zugänglich sind, wird mein ganz persönliches Vorurteil über die Forschung untermauert: Die Wissenschaft schafft Wissen (für sich selbst), aber keine Erkenntnisse (für die Allgemeinheit).

GERHARD GREITER  
LANGE GASSE 3  
75015 BRETTEN

# Spenden, Stiften, Mitgliedsbeiträge

Bei Geld hört die Freundschaft auf, heißt es im Volksmund. Und so wird der eine oder andere Gründe haben, in finanziellen Angelegenheiten zurückhaltend, in Fällen angebrachter Zweifel sogar verweigernd reagieren.

Spenden und Stiften stehen für Opfern, Helfen, Unterstützen. Egal wie man sie auch auslegt, wird dabei Bereitschaft kundgetan, Hilfe zu gewähren. Anlässe dazu gibt es zuhauf, die Geldbörse in vielerlei Weise zu strapazieren. Und die Liste derer wird unaufhaltsam länger, wo immer Bedarf besteht und zu Beteiligungen animiert wird. Dass sich Deutschland auf der politischen Ebene dabei sehr großzügig zeigt, unterliegt – je nach Aktualität – sowohl den nationalen als auch internationalen Tendenzen.

Darüber hinaus haben wir Deutschen ein Faible für Vereine, und werden hier mal mehr, mal weniger zur Kasse gebeten. Das aber zumeist freiwillig, denn Mitgliedschaften einzugehen bringt das Zahlen von Beiträgen nun einmal mit sich. Nun zeichnet sich ab, dass die Beitragsgestaltung der weit gestreuten Vereinsstrukturen und -kulturen sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Da gibt es Vereine/Clubs, die heutzutage noch mit einem Jahresbeitrag von 6 € auskommen, andere wiederum, die das Vier- bis Fünffache benötigen, um überhaupt wirtschaften zu können.

Aber das soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden. Vielmehr soll es um Unterstützungsmaßnahmen gehen, die uns alle angehen: Der Wissenschaftliche Geflügelhof des

BDRG an der Spitze, die beiden Museen, das für Tauben in Nürnberg und das für Geflügel in Viernau. Aber auch JUWIRA, der Förderverein junger Wissenschaftler/-innen in der Rassegeflügel-Forschung e.V. gehört dazu. Das sind im Fokus stehende Institutionen, die fest etabliert sind und alljährlich in der Fachpresse ihre Beachtung finden. Des Weiteren ringen auf Landesverbandsebene die kleineren Museen im Rheinland und Sachsen-Anhalt auf bescheidener Ebene um den Erhalt ihrer antiken Einrichtungen. Allerdings eher beschränkt auf Sachgüter zu ihrer Ausstattung.

Ein anderer Pool sind vom BDRG oder den LV ausgehende spontane Spendenaufrufe bei regionalen Katastrophen, wie die Hochwasserfluten der vergangenen Jahre, wo es galt, geschädigten Zuchtfreunden unter die Arme zu greifen.

## Der Wissenschaftliche Geflügelhof

Das Bruno-Dürigen-Institut, die Forschungsstation des BDRG-eigenen Wissenschaftlichen Geflügelhofes (WGH) ist eine Institution, die von herausragender Bedeutung ist! International genießt sie großes Ansehen, die Zusammenarbeit mit Universitäten hierzulande ist ein Indiz dafür und von der Politik wird sie mit Hochachtung wahrgenommen.

Dass diese Einrichtung den BDRG finanziell belastet, war beim Aufgreifen dieser Idee zu ihrem Bau abzusehen. Weil zur Gründerzeit als Ausweg aber notwendig ge-

worden, hat man sich in Erwartung der Akzeptanz durch die Mitglieder darauf eingelassen, dieses Projekt mit Anschubmitteln zu fördern. Einige wenige LV sowie Fachverbände zeigten sich großzügig wie auch der Schweizer Kleintierzuchtverband, der Rheinkreis Neuss, dort ansässige Banken und nicht zuletzt Firmen und Privatpersonen gaben sich die Ehre, für den auf der Welt einmaligen WGH gewisse Aufbau- und fortwährend Bestandhilfe zu leisten.

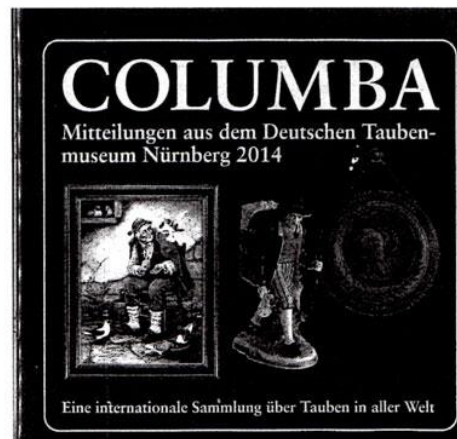
Als dann Vorsorge zu treffen war, die LV als Träger des BDRG darum gebeten wurden, vorerst für drei Jahre lang pro Mitglied einen Euro einzubringen, stockte denen der Atem, die da meinten, widerspruchsfreie Zustimmung zu bekommen. Die Promotoren aber mussten erkennen, wie sie sich dadurch teilweise unbeliebt machten, späterhin dennoch hofften, auf freiwilliger Basis mit Unterstützung der LV rechnen zu können. Handelte es sich doch lediglich um einen Euro pro Mitglied und Jahr – eine zu rechtfertigende Gemeinschaftsleistung, die für die Zukunftssicherung vertretbar ist.

## JUWIRA

Zweites, unverzichtbares Standbein für den WGH, gewissermaßen eine zweckdienliche Parallele, ist der Verein zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Rassegeflügel-Forschung e.V. (JUWIRA). Er sammelt Mitgliedsbeiträge zur Finanzierung der im WGH betriebenen Forschungsprojekte. Firmen, Einzelmitglieder, Famili-

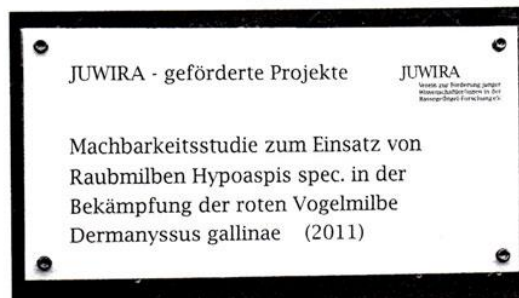


Informationsbroschüren des Deutschen Geflügel- (l.) und Deutschen Taubenmuseums. Ersteres kann 2015 auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblicken





Hinweistafel im WGH mit den zahlreichen Sponsoren, die diese Einrichtung mit Sach- und Geldspenden unterstützen



Durch zahlreiche Spenden ist Juwira immer wieder in der Lage einzelne Forschungsprojekte zu fördern

FOTOS: STACH

en, Sonderevereine, Sponsoren und weitere Sympathisanten beteiligen sich zuverlässig mit Beiträgen, um davon wissenschaftliche Geräte anzuschaffen. Damit wird ermöglicht, die Arbeit der jungen Forscher auf höchster Ebene betreiben zu lassen. Verschleudert wird hier kein Geld. Das aus vier Züchtern bestehende JUWIRA-Vorstandsteam (ohne jegliche Spesen arbeitend) prüft sowohl thematisch als auch nach realistischen Erwägungen die Anträge. Um sicher zu gehen, dass hier keine Fehlinvestitionen geleistet werden, leitet es im Bedarfsfall an drei akademisch ausgebildete und wissenschaftlich tätige Beiratsmitglieder zur Begutachtung weiter. Auch hier werden keinerlei Honorare fällig – die Mitarbeit ist reines Engagement von Idealisten im Sinne der Förderung der Rassegeflügelforschung.

JUWIRA und WGH sind auf einer gemeinsamen Grundlage basierende Quellen gleichen Ursprungs mit dem Ziel der Abwehr unberechtigter Einwände der Kritiker gezielt Rassegeflügelforschung selbst in die Hand zu nehmen. Und das – wie wir es für uns in Anspruch nehmen – nämlich zum Wohle des Erhalts alten Kulturgutes, mit dem wir uns Tagein, Tag aus über viele Generationen hinweg beschäftigen. Forschung am Tier ist in diesem Fall Forschung für das Tier!

Allerdings tut sich hierbei nun die Frage auf: Warum fehlt es an geschlossenem Rückhalt, sich mit diesen beiden Bundesinstitutionen zu identifizieren? Wieso schaffen es die Führungsgremien einiger LV nicht ihre Mitglieder von der Notwendigkeit von WGH und JUWIRA zu überzeugen? Oder die Einzelmitglieder befragt, welche Argumente sprechen denn dagegen, dafür monatlich 8,33 Cent aufzubringen?

Unverständlich erscheint die Verweigerung von 10 der 19 Landesverbände eine Mitgliedschaft beim Förderverein JUWIRA einzugehen. Warum beteiligen sie sich nicht an Studienprojekten, die doch das Ziel einer Zukunftsabsicherung der Rassegeflü-

gelhaltung zum Inhalt haben? Bleibt da nicht die Solidarität auf der Strecke? Oder fehlt es nur an Informationen?

Auf korrespondierende Anfrage gab es von den LV-Vorsitzenden sowie von den LV-Tierschutzbeauftragten – bis auf einen – keine Reaktion. Zwecks Meinungsanalyse wäre es interessant, evtl. Schwachstellen zu ermitteln, das Informationsdefizit auszugleichen. Bei der Maxime: Es geht uns alle an – scheint es hier einerseits an Wertschätzung zu fehlen, andererseits an Mitverantwortung gegenüber den Mitgliedern, die vielleicht auf Unterrichtung warten.

### Deutsches Tauben- und Deutsches Geflügelmuseum

Dass hier von beiden Initiatoren aus einer zunächst privat angelegten Sammelleidenschaft ein derartiger Fundus angewachsen ist, konnte niemand ahnen. Wohl nicht einmal die Betreiber selbst. Explosionsartiges Anwachsen einerseits, wo das Kapital mit ideell ausgerichteten Ankäufen angelegt wird und andererseits bei ähnlichem, eher stillerem Verlauf, ein Exponat dem anderen folgen zu lassen. Es hat sich längst herumgesprochen: Zur Auflösung kommende Bibliotheken in eine Richtung zu lenken oder Raritäten in die andere zu steuern. So wird vieles für die Ewigkeit bewahrt, was zuvor zu Besitzerstolz führte.

Für beide Museen sind Exponate wie Unikate eine Bereicherung, für die Besucher aus der ganzen Welt – wie sich zeigt – eine absolute Sehenswürdigkeit. Von Künstlerhand gefertigt und mit handwerklichem Geschick in mannigfaltiger Vielfalt hergestellt, ziehen sie die Betrachter in den Bann. Sie für die Nachwelt zu erhalten ist nationale Pflicht, Verantwortung sogleich, dieses kulturhistorische Erbe vor dem Verschwinden zu bewahren. Dessen wird sich jeder bewusst sein, selbst wenn er daran keine direkten Bindungen erkennt.

Noch vor Ort zwar von Begeisterung und Euphorie vorsätzlich vom Willen begleitet, sich zur Bestandserhaltung einzubringen, für den Erhalt dieser Sammlungen einen finanziellen Beitrag zu leisten, entschließen sich nachher leider nur sehr wenige dazu. Darunter auch jene nicht, die als auserwählte Vertreter ihrer Interessengemeinschaft alljährlich zum Gästestamm gehörend bei traditionellen Züchtertreffen den Vorzug der Gastfreundschaft genießen. Und das seit immerhin fast einem Vierteljahrhundert! Zur Wahrung der Etikette sollte aus diesem Privileg natürlich ein Beitritt in den Förderverein erwachsen. Hinzukommende einen Entschluss in Erwägung ziehen, beim Werben darum nicht erlahmen. Hier sind vorrangig die Tauben- und Geflügelvereine sowie deren spezifischen Sonderevereine aufgerufen, per Erklärung regelmäßige Beitragszahlungen folgen zu lassen.

### Fördervereine stärken

JUWIRA und die beiden Museen werden finanziell jeweils von ihrem Förderverein unterstützt. Sie sind – bis auf das Taubenmuseum, wobei es nur noch eine Frage der Zeit sein wird – gemeinnützig anerkannt. Sie händigen für geleistete Beiträge auch Spendenbescheinigungen aus. Immerhin ein Agreement, das von den Beitragswilligen geschätzt wird. Die Anzahl derer dürfte höher sein. Deshalb – wo noch nicht geschehen – ein Appell ganz besonders an die LV, ebenso an die Sonder- und Ortsvereine gerichtet, ihre Bereitschaft zu überdenken, inwieweit sie sich nicht doch solidarisch erklären, an einer klugen Sache teilzunehmen.

Wer mit Herzblut engagiert der Rassegeflügelzucht nachgeht bringt freilich Opfer für eine der wichtigsten Nebensachen der Welt. Er sollte sich aber auch nicht ihrem Erhalt entziehen – unseren Nachkommen zu liebe!

GÜNTER STACH